

Der Grenzboote.

Der Grenzboote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gesaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 9.

Mittwoch, den 13. Januar 1904.

Jahrg. 69.

Freitag, den 15. Januar 1904, vorm.
9 Uhr sollen im gerichtlichen Versteigerungslokale 153 Paß weiße **Tüll-Spitzen**, 17 Op. Lust roh **Stickereien** öffentlich versteigert werden.

Adorf, am 11. Januar 1904.

Der Gerichtsvollzieher des
K. Amtsgerichts.

Politische Rundschau.

— Im Gegensatz zu den bisherigen pessimistischen Meldungen erfährt der Londoner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ von bestunterrichteter Stelle, daß man einen weiteren versöhnlichen Schritt Japans erwarte, weil Japan zeigen wolle, daß es nicht der den Frieden störende Teil sei. Der Kernpunkt des Streites liege tatsächlich in der Weigerung Rußlands, Japan bei der Regelung der Mandschureifrage zu Worte kommen zu lassen. Der wirkliche Ernst der Lage werde allerdings in keiner Weise gemildert. Die Entscheidung könne keinesfalls über eine kurze Frist hinausgeschoben werden. Obige Schritte Japans wurden in der Form gehalten, die russische Abschwörungen ausschließen und nur noch eine blinde Antwort zulassen.

— Wie der Kaiserl. Gouverneur von Deutsch-Guinea meldete, ist die Handelsstation in Pieterhofen auf den French-Inseln von Eingeborenen überfallen worden. Hierbei ist, außer dem Maschinist Doell, der im 27. Lebensjahre stehende, aus Gold in Sachen gebürtige Kaufmann Max Reinhardt mit ermorde worden. Diese beiden waren die einzigen Weißen auf dieser Inselgruppe. Reinhardt hat nach und nach eine reiche Sammlung aus diesen Kolonien seinem bejahrten Vater überandt und wollte nach Ablauf seiner dreijährigen Dienstzeit im Sommer dieses Jahres ins elterliche Haus zurückkehren.

Berlin, 11. Januar. Auf dem Kruppschen Schießplatz in Meppen weilten 6 japanische Offiziere, die nach Vorführung von Geschützen dem Bernehmen nach 100 Haubizen zu 15 Zentimeter bestellt haben, und zwar zu sofortiger Lieferung. — Die Aufführung des von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Adolf Hofmann-Berlin verlegten Theaterstückes „Die Zollvorlage“ ist hier durch den Stadtrat verboten worden.

Landeshut, 11. Januar. Der Kaiser traf gegen 2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo er von dem Grafen Ude von Stolberg und den Spitzen der Behörden empfangen wurde. Unter Glockengeläute fuhr der Kaiser dann nach der Gnadenkirche zur Trauung der Gräfin Armgard von Stolberg mit dem Grafen Platen-Hallermund und begab sich nach einer kurzen Rundfahrt durch die Stadt zum Schlosse Kreppelhof, wo er am Hochzeitsmahle teilnahm.

— Unfall im Münchner Zentralbahnhof. Am gestrigen Morgen kurz nach 8 Uhr überfuhr ein von Lindau kommender Zug, der anscheinend nicht genügend gebremst worden war, bei der Ankunft im Zentralbahnhof zu München einen Brellbock. Darauf geriet der Zug auf den Bahnsteig und drang bis zur Perronsperre vor. Dort wurde ein Reisender von der Maschine des entgleiten Zuges erfasst und schwer verletzt; eine Dame erlitt leichtere Kontusionen.

Sofia, 11. Januar. In der Umgegend von Achrida haben sich vier neue Banden gebildet, welche bereits mehrere Treffen mit türkischem Militär geliefert haben. Die Bauern schlossen sich infolge Hungersnot den Banden an.

Aden, 11. Januar. Die englischen Truppen hatten ein siegreiches Gefecht mit den Truppen des Mullahs. Die Somali verloren 1000 Tote. Zwei englische Offiziere wurden getötet, acht schwer verwundet.

Soul, 11. Januar. Der japanische Gesandte hat im Palais wiederholt Schritte getan, um den Kaiser von Korea zur Anerkennung des Protokolls Japans zu veranlassen. Seine Bemühungen sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Die koreanische Regierung erklärt, sie halte sich an die Bestimmungen des russisch-japanischen Vertrags über Korea.

Hongkong, 11. Januar. Nachrichten aus Peking melden, der russische Statthalter, Admiral Alexejew, übe auf die Chinesen einen starken Druck aus, um sie zur Unterzeichnung eines Vertrages zu veranlassen, wonach China die Mandschurei zu räumen hätte. Admiral Alexejew fordert ferner die Erfüllung des im Jahre 1900 mit dem Tartarengeneral Jengchi geschlossenen Geheimvertrages, worin Rußland die Erlaubnis erhielt, in Mufken einen Residenten einzusetzen. Die Chinesen weisen die Forderung des Statthalters zurück und verlangen, daß die russischen Truppen zurückgezogen werden.

Deutsches und Sächsisches.

— Der Verband vogtländischer Geflügelzüchter-Vereine hält am Sonntag, den 31. Januar 1904, nachmittag von 1 Uhr an in Adorf i. B. (Hotel Blauer Engel) seine 22. Sektionsversammlung ab. Die Tagesordnung sieht u. a. Neuwahl eines Verbandsassistenten, Anträge auf Uebertragung von Zuchtstationen, Wahl des Ortes für die nächste Junggeflügel-Ausstellung 1904, Wahl des Ortes für die nächste Verbands-Ausstellung 1905, Wahl der Orte für zwei Stallhausen im Jahre 1904, Wahl des Ortes für die nächste Sektionsversammlung vor.

— Gebt den Vögeln auch zu trinken! Es ist eine noch zu wenig bekannte Tatsache, daß die meisten unserer Vögel im Winter bei uns durchschlagenden Sturmvögel nicht dem Hunger, sondern größtenteils dem Durst erliegen. Ganz besonders ist dies der Fall bei andauerndem starken Frost. Viele unserer nützlichen Vögel gehen bei sonst normaler Konstitution am quälenden Durst elendiglich zu Grunde. Es sei deshalb darauf hingewiesen, den darbenenden Vögeln nicht nur Streunutter, Tischnabfälle auf die Futterbreiter, Fensterbänke und in den Garten zu legen, sondern des Morgens auch ein Gefäß mit warmem Wasser, das dem Frost länger Widerstand leistet, vorzusetzen und das Gefäß des Nachmittags zu tun. Die Vögel merken sich genau den Zeitpunkt, wenn das Wasser ihnen hingestellt wird; sie warten darauf, wie man sich bald überzeugen kann.

— Der Arztliche Bezirksverein für die Kreis-hauptmannschaft Leipzig hat an alle 29 ärztlichen Bezirksvereine im Königreich Sachsen einen Antrag zur Unterstützung gefandt, der dahin geht, „das königliche Ministerium zu ersuchen, den Krankenträgern die Einführung der freien Arztwahl auf Grund von Verträgen zu empfehlen, welche zwischen den Vorständen der Kassen und denen der Arztlichen Bezirksvereine abgeschlossen werden.“ Vom Kreisverein wird beabsichtigt, eine Denkschrift zu dem Antrage auszuarbeiten, die dem Ministerium mit übergeben werden soll.

Bad Elster, 12. Januar. Gelegentlich der am vergangenen Sonntag im Zwicker'schen Restaurant hier stattgefundenen Hauptversammlung des Königl. Sächs. Militärvereins zu Bad Elster und Umgebung gab der Königl. Bade-Commissar Herr Oberst J. D. von Seydewitz, welcher Ehrenmitglied dieses Vereins ist, den versammelten Kameraden bekannt, daß er mit dem 1. März d. J. aus seinem Amte als Bade-Commissar und Direktor der Königl. Badeanstalt hier scheide und verabschiedete sich von den Kameraden. Wie wir erfahren, zieht Herr Oberst von Seydewitz auf sein Gut nach Braunsdorf. Allgemein ist man

gepannt, wer sein Nachfolger hier werden wird. Hoffentlich sendet die Königl. Regierung eine geeignete Person als Direktor der Königl. Badeanstalt nach hier, damit unser schönes Elsterbad seinen Krebsgang geht.

Reichenbach i. B., 11. Januar. Durch das hiesige Gewerkschaftskartell, das 14 einzelne Gewerkschaften mit 1800 Mitgliedern zählt, sind bis jetzt als Unterstützung der Grimmitschauer Streikenden 4000 Mark abgesandt worden. Lohnbewegungen haben hier im letzten Jahre die Zimmerer und die Brauereiarbeiter abgehalten, in beiden Fällen zu Ungunsten der Arbeiter. —

— Zu dem Ausfall der Reichstags-Graswahl im 22. sächsischen Wahlkreise Reichenbach-Neubach schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Bemerkenswert ist die Wahlmüdigkeit, die sich bei dieser Wahl zeigte. Am 16. Juni v. J. wurden 32 135 Stimmen abgegeben, diesmal nur 26 303. Die sozialdemokratischen Stimmen haben um rund 4000, die bürgerlichen um rund 2900 Stimmen abgenommen. So vorsichtig man auch erfahrungsgemäß mit der Verwertung derartiger einzelner Wahlergebnisse sein muß, so weisen diese Ziffern, zumal sich der bürgerliche Kartellkandidat Graf Hoensbroeck infolge eines Trauerfalls in seiner Familie jeder persönlichen Wahlagitatorien enthalten hat, denn doch darauf hin, daß im sozialdemokratischen Lager angesichts des Dresdner Parteitages und der sich weiterhin daran anschließenden Schlappen eine starke Ernüchterung eingetreten ist, und daß vor allem einem Teil der Mitläufer vor der Führung, der sie sich so blindlings anvertrauten, zu bangen beginnt. Die Abnahme der bürgerlichen Stimmen findet ihre natürliche Erklärung in der Tatsache, daß die Konservativen und die Anhänger des Bundes der Landwirte dem von nationalliberaler Seite aufgestellten Kandidaten gegenüber nicht von den wärmsten Gefühlen befeelt waren und so vielleicht zahlreicher von der Wahlurne fernblieben, als es im bürgerlichen Interesse erwünscht war.“

Zwickau, 11. Januar. Gestern früh in der siebenten Stunde fand man den Leichnam eines jungen, elegant gekleideten Mannes an einem Gartenzaun in der Grimmitschauer Straße. Neben dem jungen Manne, der aus Mund und Nase blutete und in sich zusammengefunken war, so daß man ihn zuerst für einen Schlafenden hielt, lagen ein Revolver und eine Handlaterne. Es zeigte sich alsbald, daß er seinem Leben durch einen Schuß in die rechte Schläfe ein Ende gemacht hatte. Die Kugel war nicht auffindbar, ließ vielmehr noch im Gehirn. Polizeilicherseits wurde der Vater des Selbstmörders, ein wohlhabender Spielwarenfabrikant in Olbernhau i. S., verständig, der aber zur Zeit in England weilte und deshalb nicht hierher kommen konnte. Dagegen sind seine Mutter und sein Bruder heimlich hier eingetroffen, um die Ueberführung der Leiche nach Olbernhau zu leiten. Die Nachricht von dem Selbstmorde J.'s erregte in den Kreisen seiner Kollegen große Bestürzung und lebhaftes Bedauern. Niemand hätte dem lebenskräftigen und lebenslustigen, jungen Manne, der im nächsten Herbst seine Studien vollenden haben würde und als fleißig und ordentlich geschildert wird, einen solchen unglücklichen Schritt zugetraut. Und dennoch scheint J. sich schon lange mit Selbstmordgedanken getragen zu haben. Er war nämlich vor längerer Zeit zusammen mit einigen Kollegen wegen nächtlicher Ruhestörung von der Strafkammer zu drei Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Strafe ist zwar am Geburtstage des Königs im Gnadenwege in Gefängnis umgewandelt worden, es heißt aber, daß J. dadurch die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst verloren haben soll. Das trankte